

Foto: Christof Birbaumer



So gut wie auf diesem Bild klappt die Betreuung der unter Dreijährigen leider nicht immer
Noch immer liegt bei der Kinderbetreuung einiges im Argen:

„Rote Laterne“ für Steiermark

Es ist schon wieder einige Jahre her, da brach ein veritabler Streit zwischen dem steirischen Bildungsressort und der Statistik Austria aus. Diese „wagte“ es nämlich allen Ernstes, die Steiermark in Sachen Kinderbetreuung zu kritisieren. Nur: Geändert hat sich wenig!

Denn nach wie vor hinkt die Steiermark in Sachen Betreuung von unter Dreijährigen den anderen Bundesländern weit hinterher. Das belegen einmal mehr Zahlen der Statistik Austria, die sich für ihre Negativurteile immer wieder „anflicken“ lassen muss. Dem-

nach beträgt der Anteil von Mädeln und Buben in entsprechenden Betreuungseinrichtungen 14,2 Prozent, nur jedes siebte Kind dieser Altersklasse besucht also eine Krippe. Obwohl vor zehn Jahren die Situation noch schlechter war, ist unser Bundesland damit Schluss-

licht. Die „rote Laterne“ gibt's übrigens auch für die Kindergarten-Betreuung – im Gegensatz zur Grünen Mark wird dieses Angebot überall anders nämlich praktisch flächendeckend in Anspruch genommen...

Kritik an der Landesregierung kommt daher von den Grünen: „Seit Jahren bekommen wir nur Versprechungen zu hören, doch weiter geht fast nichts!“, so Abgeordnete Lara Köck.

Gerald Schwaiger

Die Firma SPAR (auf dem Foto rechts Geschäftsführer Christoph Holzer) beteiligt sich am Projekt „Gemeinsam.Sicher“ der steirischen Polizei. Entsprechende Aufkleber in den Geschäften weisen darauf hin, dass hilfesuchende Menschen – vor allem Senioren – sofort einen Ansprechpartner finden. Ein tolles Projekt!



Foto: © Foto Melbinger/Paultitsch



**Zusammen
 gesetzt**

MATHIAS GRILJ

Freitagpredigt an die Jugend

Diese Geschichte richtet sich an junge Leser und sagt ihnen: Das Alter kommt schneller, als ihr glaubt. Eigentlich kommt es über Nacht; wahrscheinlich, weil man all die Anzeichen, wie sie so nach und nach ins Schicksal tröpfeln, ignoriert hat. Aber dann – zack – ist es da und lässt sich weder ignorieren noch verscheuchen. Gestern noch jung, heute ein Greis. Der Unterschied zu früher ist: Früher haben sich körperliche Misere nach ein paar Tagen von selber wieder verzogen, jetzt bleiben sie, verschlimmern sich und ziehen weitere nach sich.

Das fällt mir auf, weil eine Frau, die in meinem Herzen Dauermiete hat, sich ein Bein zerborsten hat und ich ihr ganztags nützlich sein will. Früher, als junger Leser, habe ich die Liebste wie ein Gaudibursch herumgewirbelt und beim Wandern auf die Schultern gehoben. Auf meine Kraft war Verlass. Jetzt würde ich bei so eineham Liebesbeweis zusammenbrechen wie ein alter Esel, der mit drei Beinen in der Tierkörperverwertung steht. Selten habe ich mich so erbärmlich gefühlt. Wie soll man leben mit dem Eingeständnis, dass man kein kraftstrotzender Gaudibursch mehr ist?

Immerhin erlebe ich als alter Esel, dass man marode Menschen auch mit guten Worten durch den Alltag tragen kann, wie auf Händen. Die Worte und das Gespür dafür muss man schon beizeiten, in den Jahren voller Saft, gelernt und geübt haben. Deswegen habe ich das extra für die jungen Leute hingeschrieben.